Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 29 (1975)

Heft: 7-8

Artikel: Probleme bei der Planung von Pflege- und Altenheimen = Les foyers pour personnes âgées et non-valides : problèmes de planification = Problems connected with the planning of nursing homes and homes for the aged

Autor: Rauber, Helmut / Montalta, J. / Nyffenegger, P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-335238

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Helmut Rauber, J. Montalta, P. Nyffenegger, E. Sprenger

Probleme bei der Planung von Pflege- und Altenheimen

Les foyers pour personnes âgées valides et non-valides; problèmes de planification

Problems connected with the planning of nursing homes and homes for the aged

Die Überalterung der Bevölkerung in vielen Ländern erfordert Neubauten von Pflege- und Altersheimen.

Viele Alterspatienten sind körperlich Behinderte und teilweise auch mit mehr oder weniger großen psychischen Veränderungen belastet.

Im Pflegeheim ist die ärztliche Betreuung daher weniger in bezug auf die Diagnose, als vielmehr auf die aktivierende Therapie wichtig.

Es ist eine allgemeine Tendenz, die Akutspitäler von den älteren Kranken zu entlasten. Die alte Annahme, diese Chronisch-Kranken neben Akut-Betten-Stationen zu legen, damit die Ärzte sich eher dieser Fälle annehmen, ist zum Glück überholt. Akutspitalbetten werden dadurch nicht mehr von Chronikern belegt. Nachdem heute ein Überangebot an Spitalbetten besteht, wird sich eine noch größere Akutbettenreserve bilden. Dies ist ein sehr günstiger Faktor, weil die Erstellung von Spitalbetten weit mehr kostet als diejenige von Pflegeheimbetten.

Wo diese Probleme erkannt sind, werden bestehende Spital- und Krankenheim-Konzeptionen umgearbeitet. Es ist zu hoffen, daß dadurch vermehrt Mittel für die Unterbringung der betagten und kranken Menschen frei werden. In den kommenden Jahren werden – wenn diese Erkenntnisse stimmen – nur wenig neue Spitäler, aber viel mehr Krankenheime, Alterssiedlungen und dergleichen gebaut werden müssen.

Pflegeprobleme

Meistens findet eine langfristige Hospitalisierung jener Kranken statt, die außerordentlich hilfebedürftig sind und eine intensive Betreuung und Pflege nötig haben. Die Aktivierung der noch vorhandenen Funktionen ist ein sehr wichtiges Problem. Daß dabei eine möglichst gute Rehabilitation angestrebt werden muß, scheint uns eine wichtige Zielsetzung zu sein. Die richtig angewandte Beschäftigungstherapie ist nach neuesten Erkenntnissen reichlich anzuwenden.

Ruhigen, psychisch Anfälligen, Alterspsychosen-Patienten oder von Psychosyndrom befallenen Menschen ist in den Pflegeheimen größte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Ergotherapie und die psychische Betreuung haben in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung. In einem Pflegeheim sollte deshalb die Trennung solcher Patienten von jenen mit normalen Altersbeschwerden möglich sein.

Der Planende muß sich bewußt werden, daß die medizinische Pflege innerhalb einer angenehmen Heimatmosphäre und nicht im nüchternen Spitalbetrieb geleistet werden soll. Das schlimmste für die Patienten ist, wenn es den Architekten nicht gelingt, die Spitalatmosphäre zu vermeiden. Eine Kasernierung der Patienten in kalten, durch monotone Korridore erschlossene Bettenstationen scheint uns einer der größten Fehler zu sein.

Planungsprobleme

Neben dem bekannten Raumprogramm bedarf es eines *Funktionsprogramms,* das die Funktionen aller Räume exakter beschreibt, als es bisher im allgemeinen der Fall war. Die Lage der Raumgruppen ist aus ihrer Funktion her abzuleiten, was für den Projektierenden von großer Wichtigkeit sein kann.

Das Betriebskonzept ist dem Planer zur Verfügung zu stellen. Es enthält alle wichtigen Angaben über die Betriebsabläufe, wie Speiseverteilung, Transport von sauberer Wäsche, von Schmutzwäsche, Kehricht, Apotheker-Waren, verschiedene Materialien.

Um zu optimalen Entwürfen gelangen zu können, soll das Betriebskonzept den Betrieb in allen wichtigen Teilen des Projektes so exakt schildern, daß der planende Architekt ein frühzeitiges Bild aller Betriebs-Probleme erhält.

Der Stellenplan kann in diesem Zusammenhang für den Projektierenden ebenfalls von großer Bedeutung sein, gibt er doch Auskünfte darüber, welches Personal an welchem Ort beschäftigt ist (Dimensionierung der Räume, Belichtung usw.).

Die Raumblätter können als wichtige Information über die Ausstattung aller wichtigen Räume dazu beitragen, Fehlplanungen zu vermeiden.

Der Einwand, daß mit einem solchen Katalog von Planungsunterlagen dem Architekten die Hände zu stark gebunden werden könnten und die Projekte verschlechtert würden, stimmt bei fähigen und erfahrenen Planern sicher nicht.

Einsparung von Personal- und Betriebskosten

Über den hohen Anteil der Personal-Lohnkosten an den Betriebskosten wurde schon viel geschrieben. Sicher ist, daß der Architekt in Zukunft eine große Verantwortung für ein personalsparendes Planen trägt. Die Arbeitswege des Personals müssen so kurz wie nur möglich gestaltet werden, und zwar sowohl auf den Bettenstationen wie im übrigen Betrieb. Der Transport von verschiedenen Gütern durch das Personal benötigt in den Krankenheimen sehr viel Zeit. Neuzeitliche, automatische Transportsysteme könnten Abhilfe schaffen, werden aber aus Kostengründen erst in neuen Spitälern eingesetzt. In Zukunft sollte der Platz für solche Einrichtungen auch in Pflegeheimen so vorgesehen werden, damit sie jederzeit, also auch später, gebaut werden können. Berechnungen zeigen, daß die Abschreibung der hohen Anschaffungskosten solcher Transportanlagen eher billiger sind als der jährliche Personalaufwand für die Bewältigung dieser Transporte. Die Erstellungskosten dürfen nicht mehr das einzige Kostenkriterium bei der Bauleitung von Projekten sein; die Betriebskosten sind eher wichtiger.

Automatische Transportsysteme

Automatische Transportsysteme sind in der Lage, verschiedene Güter von der Aufgabestation aus, elektronisch gesteuert, an die Zielstation zu befördern. Im Kranken- und Pflegeheim kommen folgende Transporte in Frage: Speisen von der Küche zu den Bettenstationen und Rücktransport des Geschirrs zur zentralen Geschirrspül-Anlage, Sauberwäsche vom Verteillager an den Bestimmungsort, Schmutzwäsche und Kehricht von den Verbrauchsstellen in die Sammelstellen, Medikamente von der Apotheke in die Stationszimmer auf den Bettenstationen, Laborproben von den Bettenstationen ins Labor, Verbrauchsmaterial vom Lager zum Verbraucher usw.

Der Wert solcher Transportanlagen wird erhöht, wenn sie nicht nur das Personal, sondern auch viele Patienten benützen können. Oft wird vergessen, daß die Gewißheit der Patienten, sich nützlich machen zu können, außerordentlichen therapeutischen Wert besitzt. Auch wenn manche Oberschwester den Kopf schütteln mag, werden gerade solche technischen Einrichtungen den Betrieb in zukünftigen Krankenheimen stark erleichtern und – was von großer Bedeutung ist – sich personalsparend auswirken. Die Personalkrise mag im Augenblick nicht so einschneidend sein – in weitere Zukunft gesehen wird sie eines der wichtigen Probleme bei der Betriebsführung solcher Objekte bleiben.

1

1
Die Situation in unmittelbarer Nähe des alten Klosters Gnadenthal.
Die sieben Pflegestationen zu 28 Betten sind nicht übereinander angeordnet, sondern auf drei Geschossen zu 56 Betten untergebracht. In ein viertes Obergeschoß ist die Spezialstation gelegt.

Beispiel eines Krankenheims, projektiert von den Textverfassern

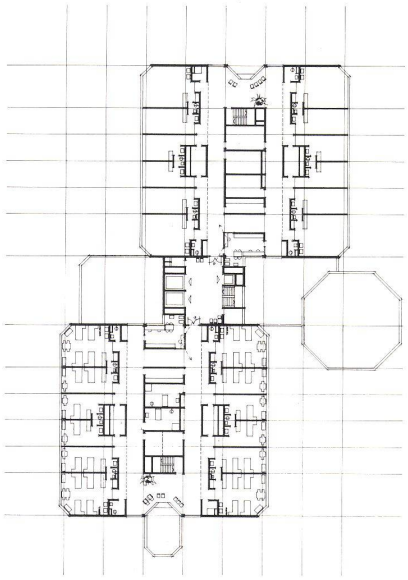
Exemple de foyer pour malades projeté par l'auteur de l'article

Example of a nursing home, planned by the authors

Das Modell zeigt, daß die konzentrierte Bauform keine Riegelwirkung für die Blickrichtung Süd-Nord bildet und die schöne Landschaft möglichst unberührt läßt. Dachaufsichten von den Bettenzimmern werden vermieden.

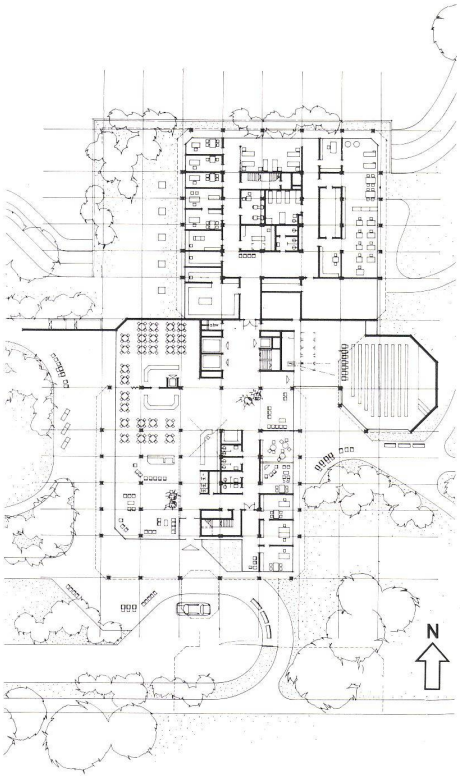
La situation à proximité immédiate de l'ancien cloître de Gnadenthal.
Les sept stations de soins de 28 lits chacune ne sont pas superposées mais réparties en 3 étages de 56 lits. La station spéciale est placée dans un quatrième étage.

The site in immediate proximity to the old Monastery of Gnadenthal.
The seven wards with 28 beds each are not sited one above the other, but on three floors with 56 beds each. The special ward is located on a fourth floor.

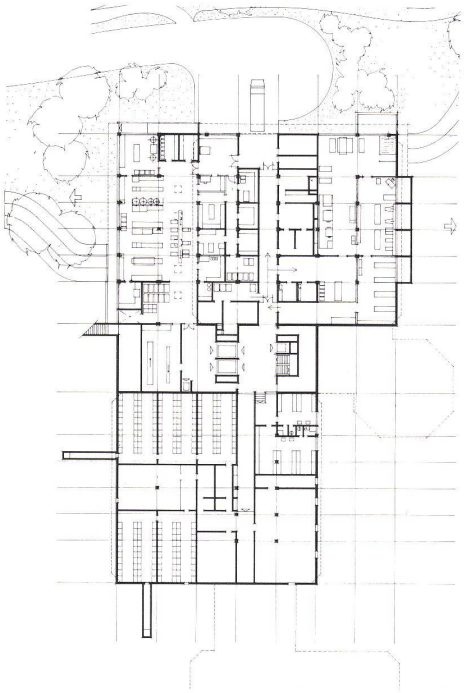


2

2
Grundriß Bettenstation 1:1000.
Zentrum der beiden Pflegestationen zu 28 Betten ist der Verkehrsturm mit Aufzügen, Treppe, Installationsschächten, Kehricht- und Schmutzwäscheabwurf. Von hier werden beide Bettenstationen auf kurzem Weg erreicht.
Durch die Versetzung der beiden Stationsgrundrisse wird der Heimcharakter ohne lange Korridore und die Bildung von zwei »Pflegefamilien« verwirklicht.
Die übersichtliche Gestaltung der Stationen erleichtert eine optimale Orientierung für Personal, Patienten und Besucher.
Die Stationszimmer mit Schwesternarbeitsplätzen liegen am Kopf jeder Station und zugleich direkt neben der Lifthalle. Der Überblick auf den Betrieb der Station wird dadurch erleichtert.
Die Aufenthaltsräume liegen an schöner Aussichtslage und erweitern die Korridor-Enden zu Hallen, welche die Stationen wohnlicher machen sollen.



3



4

Die Ausgüsse jeder der 4 Pflegegruppen liegen im Zentrum, um dem Personal die Pflege möglichst zu erleichtern. Die Patienten-WC können von jedem Krankenzimmer aus leicht erreicht werden.
Durch diese Anordnung werden die Patienten noch mehr als bisher veranlaßt, ihre Hygiene selbständig durchzuführen.
Die Nebenräume liegen in Stationsmitte: jene, die 28 Betten dienen, sind beidseitig zugänglich.
Die Pflege innerhalb der »Familie« mit 14 Patienten kann persönlich durchgeführt werden. Die kurzen Wege für Personal und Patienten unterstützen den Heimcharakter. Es ist versucht, eine »Kasernierung« zu vermeiden. Alle Maßnahmen zur Entwicklung der Selbsthilfe der Patienten können auf dieser Station verwirklicht werden.

Plan d'une station d'hospitalisation.
Le centre des deux unités de soins de 28 lits chacune est la tour de circulation regroupant ascenseurs, escaliers, gaines techniques, vide-ordures et trémie pour linge sale. De là les deux stations sont desservies par les plus courts chemins possibles.
Le décalement des deux stations en plan qui supprime les longs couloirs permet de conserver le caractère d'un foyer et de créer deux «familles de soins».
L'organisation claire des stations permet au personnel aux malades et aux visiteurs de s'orienter aisément.
La salle de garde avec postes de travail pour les infirmières est située en tête de chacune des stations et à proximité du hall de dégagement des ascenseurs ce qui favorise la surveillance du fonctionnement de la station.

Plan of ward.
The centre of the two wards with 28 beds each is the shaft with the lifts, stairs, technical installations, refuse and laundry chutes. This core yields easy access to both wards.
The recessing of the two ward plans guarantees a homelike atmosphere without long corridors and makes possible the formation of two "family groups".
The clear design of the wards facilitates orientation for staff, patients and visitors.
The ward rooms with nurses' desks are located at the front of each ward and next to the lifts. This facilitates supervision.

3
Grundriß Erdgeschoß 1:1000.
Der Personen- und Besucherverkehr wird durch die Eingangshalle mit anschließender Cafeteria zur Liftgruppe geführt. Die Patienten sollen möglichst oft ihre Bettenstationen verlassen und sich in diesen allgemeinen Räumen aufhalten können. Sie sitzen ebenfalls gerne im Eingangsbereich, um Ankommende oder Weggehende zu beobachten.
Die Verwaltung liegt durch Portier und Innenräume etwas abgeschirmt an der Halle. Der Arztbereich, die Apotheke mit Sterilisation, sowie die Beschäftigungs- und Hydrotherapie sind in der Nordhälfte untergebracht.

Plan du rez-de-chaussée.
Le hall d'entrée avec cafétéria adjacente centralise les mouvements du personnel et des visiteurs et donne accès à la batterie d'ascenseurs. Les malades doivent quitter leur station de soins aussi souvent que possible pour venir séjourner dans cet espace public. Assis dans cette zone d'entrée, ils peuvent observer le va et vient des arrivants et partants.

Plan of ground floor.
The entrance hall with adjoining cafeteria centralizes communications and gives access to the lifts. The patients ought to be able to leave their wards as often as possible and linger in this public area. They also like to sit in the entrance area and watch people coming and going.

4
Grundriß Untergeschoß 1:1000.
Es wurde versucht, kurze Transportwege zu realisieren: Küche mit Lagerräumen, Wäscherei, Anlieferung und Zentralgarderobe sind kompakt um den Verkehrsturm mit den Aufzügen sowie den Wäsche- sowie Kehricht-Abwurfschächten angeordnet.

Plan du sous-sol.
On a tenté de réaliser ici un système de transport ne comportant que de courtes distances.
Cuisine et réserve de provisions, buanderie, livraison des marchandises, vestiaire central se concentrent autour du noyau de circulation qui renferme les ascenseurs ainsi que les gaines d'évacuation des ordures et du linge.

Plan of basement level.
Transportation lines have been kept as short as possible.
Kitchen with storerooms, laundry, deliveries and central cloakroom are compact and centralized around the communications shaft with the lifts and the laundry and refuse chutes.